

## Information: Leben und Werk Friedrich Fröbels



Der thüringer Pfarrerssohn Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782–1852) wurde nach einer Feldvermesserlehre Privatsekretär, dann Hauslehrer in Frankfurt/Main. Nach einem anschließenden zweijährigen Aufenthalt bei Pestalozzi in Yverdon (1808–1810) studierte er Naturwissenschaften in Göttingen und Berlin. 1816 gründete er in Griesheim die »Allgemeine deutsche Erziehungsanstalt«, eine Privatschule, die er 1817 nach Keilhau bei Rudolstadt verlegte und bis 1831 leitete. Während seiner Schweizer Zeit (1831–1836) baute Fröbel in Wartensee, später in Willisau, eine Privatschule auf und leitete Lehrerfortbildungskurse sowie die Elementarschule am Waisenhaus in Burgdorf.

Von 1836 bis zu seinem Tode lebte Fröbel wieder in Thüringen (Blankenburg, Bad Liebenstein/Marienthal) und entwickelte eine Vielzahl von Spielmaterialien, die er als »Gaben«, »Beschäftigungs- und Bildungsmittel« bezeichnete. Diese sind einfache Gegenstände aus geometrischen Grundformen wie Kugel, Walze, Würfel und Bausteine aus Holz (Baukästen) mit deren Hilfe sich das Kind seine Umwelt nach lebenspraktischen, mathematischen und ästhetischen Kategorien spielend aneignen sollte.

### Kurzbiografie

- |           |   |
|-----------|---|
| 1782      | Am 21. April in Oberweißbach/Thüringen als sechstes Kind des Pfarrers Johann Jacob Fröbel und seiner Ehefrau Jacobine Eleonore Friedricke, geb. Hoffmann, geboren |
| 1783      | 7. Februar Tod der Mutter   |
| 1789–1799 | Besuch der Elementarschule in Oberweißbach und Stadtilm, anschließend Ausbildung zum Forstvermesser in Hirschberg a.d. Saale                                      |
| 1799–1801 | Studium der Naturwissenschaften an der Universität Jena   |
| 1805–1806 | Lehrer an der Pestalozzi-Musterschule in Frankfurt a. M.; im Herbst erster Aufenthalt bei Pestalozzi in Iferten (Yverdon)   |
| 1813      | Im April Eintritt in Lützows Freikorps, Teilnahme am Befreiungskrieg  |
| 1816      | Am 13. November gründet er die »Allgemeine deutsche Erziehungsanstalt« in Griesheim/Thüringen und verlegt diese 1817 nach Keilhau                                 |
| 1818      | Am 11. September findet die Eheschließung mit Henriette Wilhelmine Hoffmeister, geschiedene Klöpffer, in Berlin statt; die Ehe blieb kinderlos                    |
| 1823      | 40 Zöglinge in Keilhau, Johannes Arnold Barop schließt sich Fröbel an   |
| 1826      | Fröbels Hauptwerk »Die Menschenerziehung« erscheint   |
| 1830      | Johannes Arnold Barop übernimmt die Leitung Keilhaus  |

### Information: Leben und Werk Friedrich Fröbels

- 1831–1835 Fröbel verlässt Keilhau; Leitung verschiedener Erziehungsanstalten und Durchführung von Lehrerweiterbildungskursen in der Schweiz
- 1837 Übersiedlung Fröbels nach Blankenburg; Beginn der Herstellung von Spielmaterial »Spielgaben« in Blankenburg
- 1839 Tod seiner Frau Henriette Wilhelmine; Eröffnung der »Spiel- und Beschäftigungsanstalt« in Blankenburg
- 1840 Am 28. Juni erfolgt die Gründung des »Allgemeinen Deutschen Kindergartens« im Rathaussaal von Blankenburg
- 1842 Kurse zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen in Blankenburg
- 1844 Schließung des Kindergartens aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten; Aufenthalt in Keilhau und Erscheinen der »Mutter- und Koselieder«
- 1845–1849 Reise- und Vortragstätigkeit zur Verbreitung der Kindergartenidee
- 1848 Lehrerversammlung vom 17. bis 19. August in Rudolstadt. Fröbel stellt etwa 260 Pädagogen seine Kindergartenerziehung in Theorie und Praxis vor. Antrag der Versammlung an die Regierung und den Reichstag in Frankfurt a.M. zur Unterstützung der Fröbelschen Kindergartenerziehung. Forderung eines einheitlichen Schulsystems vom Kindergarten bis zur Hochschule.
- 1849 Übersiedlung nach Bad Liebenstein und Gründung der »Anstalt für allseitige Lebenseinigung durch entwickelnd-erziehende Menschenbildung«. Beginn der ständigen Ausbildung von Kindergärtnerinnen.
- 1851 Heirat mit Luise Levin; am 23. August erfolgt das Kindergartenverbot in Preußen
- 1852 Am 21. Juni stirbt Friedrich Fröbel in Marienthal und wird in Schweina beigesetzt

### Klassiker der Pädagogik der frühen Kindheit

Fröbels Konzeption zur Theorie und Praxis des Kindergartens führte weltweit zu nachhaltigen Aktivitäten und weitreichenden Veränderungen der pädagogischen Praxis. Damit gehört Friedrich Fröbel zu den Klassikern der Pädagogik der frühen Kindheit. Das Modell Kindergarten war zugleich eine neue kulturelle Form, Arbeit, Familie und Kinderbetreuung miteinander zu verknüpfen. Der von Fröbel geschaffene Beruf der Kindergärtnerin war ein wesentlicher Beitrag zur Emanzipation der Frau im 19. Jahrhundert.

Er erkannte das Spiel als die dem Wesen des Kindes entsprechende Form, sich Wissen über sich selbst und die Welt anzueignen. In Bad Blankenburg begann er, eine Vielzahl von Spielmitteln zu entwickeln, die das Kind zum Konstruieren und Experimentieren herausfordern und so seine Phantasie anregen, die Konzentration schulen und zugleich die sozialen Beziehungen fördern. Am bekanntesten wurden die in aller Welt berühmten »Spielgaben« Kugel, Walze, Würfel und die durch die Teilung des Würfels entstandenen Bausteine.

Gemeinsam mit dem Erwachsenen »erspielt« sich das Kind mit diesen elementaren Formen auf anschauliche Weise erste Einsichten in mathematisch-physikalische Zusammenhänge und logische Strukturen. Emotionale Zuwendung und sprachliche Begleitung durch den Erwachsenen sind notwendig, damit Selbstbildung im Spiel gelingen kann.